

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 111.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anas in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 21. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch den 22. September.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Beginn des deutschen Angriffs gegen Serbien. — Näherung
der Russen am Brückenkopf von Dünaburg.

:: Großes Hauptquartier, 20. September. Amtlich.
(W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die Westende und Mittelküste (süd-
westlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor
unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet.

An der Front keine besonderen Ereignisse.
Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flug-
zeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen; der
Pilot ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Am Brückenkopf von Dünaburg mußte der Feind vor
unserem Angriff von Nowo-Alexandrowsk in eine rück-
wärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene ge-
macht.

Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen;
er wurde abgeschlagen. Der Angriff gegen den aus der
Gegend von Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch
weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichen-
den Feinde.

Die Linie Mjeduksi—Liba—Sossane (am Njemen) ist
erhalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Der Gegner leistete nur vorübergehend an einzelnen
Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Mo-
lodetz-Abchnitt bei Dworze und südlich und nähert
sich mit dem rechten Flügel dem Myschanka-Abchnitt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
Der Feind ist überall weiter zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleineren Gefechten machten die deutschen Truppen
über hundert Gefangene.

Vom nördlichen Donauufer nahm deutsche Artillerie
den Kampf gegen feindliche Stellungen südlich des Stro-
was bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und
sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Kriegsbericht vom Sonntag.

Die Einnahme von Wilna.

:: Großes Hauptquartier, 19. September.
Amtlich. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Brach (an der Somme) gelang eine
ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen
Stellung. In dem anschließenden, für uns günstigen
Kampf hatten die Franzosen erhebliche Verluste. Es
wurden einige Gefangene gemacht.

Dort westlich der Argonnen wurden schanzende
feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter
schweren Verlusten zerstört. Das lebhafteste Artill-
eriefeuer dauert auf einem großen Teil der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des General-
obersten v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Er-
folge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodecz-
na, Smorgon und Dornjan. Versuche des Feindes,
mit eilig zusammengerafften starken Kräften unsere Li-
nien in Richtung auf Michaliski zu durchbrechen, schei-
terten völlig. Durch die unaufhaltsam vorschreitende
Aufschiebungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen
Angriff der Armee der Generale v. Scholtz und v. Gall-
witz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit ge-
nau zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front ge-
zwungen; das stark besetzte Wilna fiel in unsere
Hände. Der Gegner wird auf der ganzen Linie ver-
folgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt.
Die Heeresgruppe erreichte die Linie Mienandowicz-
Dobromysl. Feindliche Nachhut wurden
vernichtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Madensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Süd-
lich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungsberich-
ten der Marineminister Balfour behauptet, London sei,
wie jedermann wisse, und wie auch die Deutschen wohl
wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des
zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein
sollte.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann,
daß London durch eine große Anzahl ständiger Befesti-
gungswerke und eine noch größere Zahl von Feldwerken
befestigt ist, handelt es sich hier um eine bewußt fal-
sche Darstellung. Der Minister hat außerdem anzu-
führen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei
ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer
Seite beschossen worden sind. Auch erwähnt er nicht
die für die Beurteilung der Sachlage recht wichtige
Tatsache der fortgesetzten Angriffe durch Flugzeuge der
Verbündeten auf offene und weit außerhalb des Ope-
rationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar
auch auf harmlose Reisende in Personenzügen, die na-
türlich außerstande sind, sich zu wehren.

(W. Z. B.)

Oberste Heeresleitung.

Der Durchbruch zwischen Wilna und Njemen. Die
Russenbente von Nowo-Georgiewsk und Nowo.

:: Großes Hauptquartier, 18. Sept. Amtlich. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dunkeln zurück-
zogen, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer
wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Fran-
zosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Verdun ent-
rissene Grabenstück zurückzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schol sind abgeschlagen; der
Angriff auf den Brückenkopf vor Dünaburg wird fortge-
setzt; Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vor-
gehen.

Zwischen Wilna und Njemen wurde die russische Front
an verschiedenen Stellen durchbrochen; seit heute steht
der Feind im Rückzug.

Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefan-
genen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern

haben starke Kräfte über die Sajara gebracht; der Feind
beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Gegend von Tscherny, Logischin und südöst-
lich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die
Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 21 Offi-
ziere, 2500 Mann, 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den
Rückzug angetreten.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt
abgeschlossener Zählung:

1646 Geschütze,
23219 Gewehre,
163 Maschinengewehre,
160000 Schuß Artilleriemunition,
7098000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Nowo erbeuteten Geschütze ist auf
1361 gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Die Festung Belgrad unter Feuer. — Neue russische An-
griffe in Wolhynien abgeschlagen.

:: Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen im Raume östlich von Luck wurden
gestern wiederholt von starken russischen Kräften angegrif-
fen. Unsere Truppen, unter ihnen Egerländer und west-
böhmisches Landwehr, schlugen den Feind überall, an vie-
len Punkten im Kampfe Mann gegen Mann, zurück. Auch
gegen unsere Iwra-Front führten die Russen im Abschnitt
bei Argemienier starke Kolonnen zum Angriff vor. An
einzelnen Stellen gelang es dem Feind, das Westufer der
Iwra zu gewinnen, aber unsere herbeieilenden Reserven
warfen ihn überall zurück. Der Feind erlitt besonders durch
unser Artilleriefeuer große Verluste. Die bis gestern abend
eingebrauchten Gefangenen zählen über 1000. Das In-
fanterie-Regiment von Hindenburg Nr. 69 hat neuerlich
Proben seiner Kampftätigkeit abgelegt. In Ostgalizien
herrscht Ruhe; die Lage ist dort unverändert. Die in
Litauen kämpfenden I. und II. Streitkräfte haben das Ost-
ufer der Luchowza gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiete versuchten sich die Itali-
ener stellenweise in fruchtlosen Hochgebirgsunternehmungen,
namentlich im Adamello- und Dolomitengebiete. An der
Kärntner Front ist die Lage unverändert. Im Pilit-
scher Becken gingen die Reste der feindlichen Angriffs-
truppen aus unserem näheren Schußbereich in ihre alten
Stellungen zurück. — Einer unserer Flieger belegte den
Bahnhof und das Lager von Aslerio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Batterien ha-
ben gestern die serbischen Stellungen am Südufer der
Save und der Donau beschossen; auch die Festung Belgrad
stand unter unserem Feuer. In der Nähe der Drina-
mündung wurden von unseren Truppen serbische vorge-
schobene Abteilungen überfallen und ausgerieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der österreichische Kriegsbericht vom Sonntag.

:: Wien, 19. September.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien verlief der gestrige Tag ruhig. Ge-
genüber unseren Linien an der Iwra entwickelte der
Feind stärkere Artillerietätigkeit. Im wolhynischen
Festungsgebiet ging die Besetzung unserer neuen Stel-
lung ohne Störung durch den Gegner von staten. Der aus
Litauen zurückweichende Feind wird von den dort
inmitten deutscher Armeen vordringenden I. und II.
Streitkräften verfolgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern eröffnete die italienische schwere Artill-
erie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere
Werke auf den Hochflächen von Belgerath und La-
fraun. Im übrigen ist die Lage im Tiroler- und Kärn-
ter-Grenzgebiet unverändert. Der gegen den Raum
von Pilitz angelegte Angriff, der dem Feind im Tal-
boden allein über 1000 Mann kostete, ist gescheitert.
Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von
den Italienern verlassen. Im Bessie-Gebiet versuchte
der Gegner unter dem Schutze des Abendnebels, eine
unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unter-
nehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht
sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern
errichtete Mauer aus Sandsäcken samt den dahinter be-
findlichen Feinden in die Luft. Im Südwestabschnitt
der Karsthochfläche von Doberdo wurde die vergangene
Nacht zur Sprengung feindlicher Sappen ausgenutzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostgalizien.

:: Wien, 18. September.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa
zusammengebrochen. Der Feind räumte gestern das ganze
Gefechtsfeld der letzten Tage und wich an den Serech.
Zurückgelassenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen
schleunigen Ausbruchs lassen erkennen, daß der russische
Rückzug in Hast und Eile vor sich ging. Die Verluste, die
der Gegner vor unseren Stellungen erlitten hat, erweisen
sich als sehr groß. An der Iwra ist die Lage unverän-
dert. Im wolhynischen Festungsgebiet dauerten die
Kämpfe mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlu-

gen zahlreiche Angriffe ab. Heute nehmen wir Teile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück. Die 1. u. 2. Streikkräfte in Vitanen erkämpften sich im Verein mit den Verbündeten den Übergang auf das nördliche Ufer der Szegara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

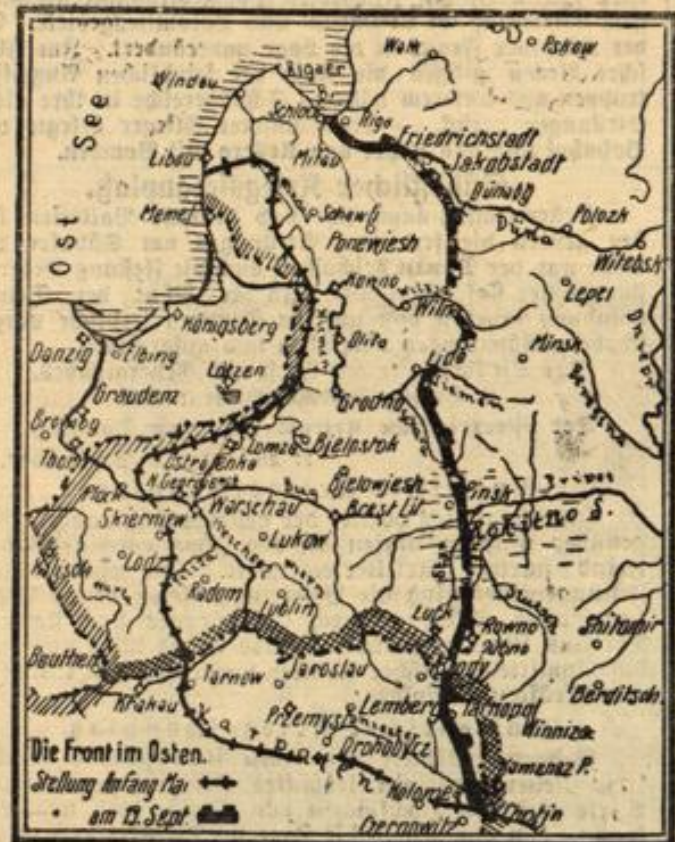
Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popenastellung (südlich Schludersbach) zwang die Italiener, ihre Linien zu räumen. Im Raume von Flitsch mütet sich der Feind unter schwersten Verlusten weiter damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Ravennit und gegen die Stellungen am Westhange des Javorel brachen zusammen. Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichts vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden, die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Sauer, Feldmarschallleutnant.

Wilna.

M. Dem umfassenden Angriff der Armee des Generalobersten von Eichhorn ist am letzten Sonnabend der beabsichtigte Erfolg beschieden gewesen, Wilna, die alte Hauptstadt Litauens, in die Hand zu bekommen. An sich keine Festung, war Wilna von den Russen, die bekanntlich Meister im Feldbefestigungswesen sind, zu einer starken, durch Feldbefestigungen geschützten Stellung gemacht worden. Diese ist allem Anschein nach ohne Sturm von unseren Truppen besetzt worden, da die gewaltige Auffassung der Armee v. Eichhorn die Russen zur Aufgabe Wilnas gezwungen haben muß.

Wilna ist die Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements. Sie zählt gegenwärtig rund 200 000 Einwohner und ist nach Warschau, Lodz und Riga die größte Provinzstadt des westlichen Rußlands. Vor dem Kriege war der bekannte russische General Rennenkampf kommandierender General des Wilnaer Militärbezirks mit dem Sitz in Wilna. Die Stadt hat sich als wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahnen Warschau-Petersburg und Chydtkuhnen-Minsk in den letzten Jahrzehnten mächtig entwickelt. Sie ist Mittelpunkt eines blühenden Holz- und Getreidehandels. Auch große Lederfabriken und Brauereien tragen zur guten Entwicklung Wilnas bei. Die Stadt hat 35 katholische, zwei protestantische und drei russisch-orthodoxe Kirchen, ferner zwei Synagogen und eine Moschee. Wie aus der Zahl der Kirchen hervorgeht, ist die katholische Konfession unter der Bevölkerung die vorherrschende. Gebörte doch auch das Großfürstentum Litauen Jahrhunderte lang zum Königreich Polen. Erst 1795 fiel es an Rußland. Doch ist Wilna trotz der russischen Knechtsherrschaft in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, trotz seiner bedeutenden russischen Garnison und der Konvertierungsversuche der orthodoxen Geistlichkeit bis zum heutigen Tage keine wirklich russische Stadt geworden. Neben Polen, Litauern und Russen wohnen rund 80 000 Juden, die zum großen Teil sehr arm sind. Zum Ersten Bürgermeister der Stadt ist jetzt der Tilsiter Oberbürgermeister Pohl ernannt worden.



Unsere jetzige Front im Osten.

Der Krieg zur See.

Ein französischer Hilfskreuzer bei Rhodos torpediert. Der Pariser „Temps“ meldet, daß ein feindliches Unterseeboot in der Neede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer „Audien“ torpedierte und versenkte. „Audien“ war in den Gewässern von Adalia armiert und zum Ueberwachungsdienst der türkischen Küste am unteren Teile des Ägäischen Meeres ausersenden worden. Er hat eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen. 11 Mann werden vermisst.

Der U-Boot-Schrecken im Mittelmeer.

Die Furcht vor deutschen Unterseebooten hat die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer und im Ägäischen Meer fast ganz zum Stillstand gebracht. Wie nach Konstantinopel gemeldet wird, wagen zahlreiche englische und französische Schiffe nicht, Saloniki zu verlassen, weil in der Nähe von Kessandre deutsche Unterseeboote gemeldet wurden. Ebenso zogen sich feindliche Kriegsschiffe, die sonst zwischen dem Golf von Saros und der anatolischen Küste kreuzten, nach dem Hafen von Mudros zurück.

Ein griechisches Schiff von einem französischen Torpedoboot versenkt.

Das französische Torpedoboot „Henriette“ hat nach einer Meldung der „A. S. am Mittag“ aus Athen zwischen

Samos und der kleinasiatischen Küste einen griechischen Segler versenkt, der eine Ladung Tabak nach Dedeagatsch führte. Die Mannschaft ist gerettet.

Der japanische Kreuzer „Asama“ abgebracht.

Der am 4. Februar in der niederkalifornischen Schiffsdrötenbucht gestrandete japanische Kreuzer „Asama“ ist nach einer Meldung der „San Francisco Chronicle“ jetzt abgebracht worden und hat am 30. August San Pedro mit der vorläufigen Bestimmung Esquimaunt (Britisch Kolumbien) verlassen. Die Bergung der „Asama“ erforderte 300 Mann und nahm sechs Monate in Anspruch.

Ein 15 000 Tonnen-Dampfer im Mittelmeer versenkt.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Engländer. Vorläufige zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktion, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregt, sind nicht bekannt. Nach einer Meldung der „Frankf. Zeit.“ torpedierte am Freitag ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia einen englischen Transportdampfer von 15 000 Tonnen, der vollgeladen auf dem Wege von Ägypten nach den Dardanellen unterwegs war. Er sank in kurzer Zeit.

Englische Flottenaktion in Sicht?

Nach einer Meldung eingetroffenen Drahtnachricht aus London wurde auf Befehl der britischen Admiralität die Schifffahrt auf der Themse für einige Tage eingestellt. Der Dienst Rotterdam-London ist unterbrochen. In Rotterdam glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die Ursache aller dieser Dinge in Bewegungen der englischen Kriegsflotte zu suchen sei, die man möglichst geheim halten möchte.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 19. September mit:

An der Dardanellenfront griffen unsere Wasserflugzeuge den Hafen von Kefeso auf der Insel Ambros an und trafen ein großes feindliches Transportschiff, auf dem sofort Feuer ausbrach. Eine Wasserfäule stieg gleichzeitig auf.

Bei Anaforta verjagten in der Nacht des 18. Sept. unsere Erkundungsabteilungen diejenigen des Feindes und warfen mit Erfolg Bomben in die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten Gewehre und Kriegsmaterial. Am 18. September beschloß unsere Artillerie wirksam die feindlichen Lager bei Kanişli Yaman. Bei Ari Burnu nichts Wichtiges.

Bei Sedd ül Bahr brachte unsere Artillerie durch kräftige Erwidern die feindliche Artillerie zum Schweigen, die unsere Stellungen im Zentrum beschossen hatte. Unsere Erkundungsabteilungen näherten sich den feindlichen Gräben bei Kerevizdere und warfen mit guter Wirkung Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen am Vormittag des 18. September die Lager und Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie bei Sedd ül Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion, und wir sahen eine Menge Ambulanzwagen nach diesem Orte eilen.

Am Nachmittag beschloß ein Kriegsschiff von der Klasse „Patrie“ sowie die feindlichen Batterien des Festlandes bei Sedd ül Bahr eine Stunde lang unsere Küstenbatterien, ohne Schaden anzurichten.

Von den anderen Stellen der Front ist nichts zu melden.

Türkische Erfolge am Euphrat und Tigris.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel, 19. September, besagen Privatnachrichten aus türkischer Quelle über die seit einigen Tagen an der mesopotamischen Front sich abspielenden Kämpfe: Vorgestern fand zwischen den türkischen Stellungen und feindlichen Schiffen ein Artilleriekampf mit Geschützen großen Kalibers statt. Ein bewaffnetes englisches Großschiff wurde von Geschossen getroffen und schwer beschädigt. Die anderen englischen Schiffe flohen in Unordnung. Türkische Freiwillige unternahmen am selben Tage einen überraschenden Angriff auf ein feindliches Lager am Euphrat. Die Engländer, die bedeutende Verluste erlitten, wurden aus ihren Schützengräben geworfen. Ein anderer überraschender Angriff wurde gegen feindliche Stellungen am Tigris ausgeführt. Die Engländer erlitten auch dort beträchtliche Verluste.

Zwei Millionen Türken unter den Waffen.

In einer Unterredung, die der türkische Kriegsminister Enver Pascha dem Korrespondenten des „Berl. Tagbl.“ in Konstantinopel gewährte, erklärte jener, daß die Türkei über zwei Millionen Mann unter den Waffen hat, während aus dem Gebiet als Höchstleistung 700 000 Mann früher errechnet worden war.

Bulgarien vor der Entscheidung.

In Bulgarien wurde am Sonntag der sich zum dreißigsten Male jährnde Gedentag der Vereinigung Ostrumeliens mit dem damaligen Fürstentum Bulgarien festlich gegangen. Umzüge wurden in den Städten und namentlich in der Hauptstadt Sofia veranstaltet und patriotische Reden wurden gehalten, aus denen der eine Gedanke besonders hervortrat, daß sich alle Kreise in Bulgarien der Bedeutung der gegenwärtigen Zeit für die Entwicklung voll bewußt sind. Darauf weisen auch eine Reihe von Nachrichten deutlich hin, die wir nachstehend wiedergeben.

Die serbisch-bulgarische Grenzgebiet-Kriegszone.

Aus Budapest wird gemeldet: Die serbischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze dauern fort. Alle Grenzposten wurden erheblich verstärkt. Der serbische Generalstab erklärte das Grenzgebiet als Kriegszone. Die bulgarischen Befestigungen an der griechischen Grenze bei Pantli, Gümüldschina und Papatschir sind beendet. Augenblicklich wird an der zweiten Verteidigungslinie von Philippopol bis Retworop gearbeitet.

Bulgarien verhandelt nicht weiter mit dem Vierverband.

Depeschen aus Sofia an die italienischen Blätter melden, daß der bulgarische Armeeinspektor General Sawow der frühere Generalstabschef, erklärt habe, Bulgarien könne sich jetzt, nach seiner Verschärfung mit der Türkei, unter keinen Umständen auf weitere Verhandlungen mit dem Vierverband einlassen. Die Bedingungen des türkisch-bulgarischen Vertrages seien zum größten Teile erfüllt. Die Türken haben nunmehr die Kasernen von Karagatsch auf dem rechten Ufer der Maritsa geräumt; die Forts an der Maritsa sind geschleift; das Material wurde nach der Türkei zurückbefördert.

Neue bulgarische Entfernungen.

Aus Risch wird nach Paris gemeldet: die bulgarische Regierung veröffentlichte einen Erlass, durch den die Jahresschulden 1916 unter die Fahnen berufen wurden.

Serbeneindliche Kundgebungen in Sofia.

Aus Sofia wird der „A. S. am Mittag“ gemeldet: Die zum 30. Jahrestage der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgariens abgehaltenen großen patriotischen Festlichkeiten, an denen sich die gesamte Bevölkerung beteiligte, trugen vielfach den Charakter serbeneindlicher Kundgebungen. Die meisten Festredner betonten, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, die treulosen ehemaligen Verbündeten zu züchtigen. Das ganze bulgarische Volk möge sich einmütig für die nationale Sache zu kämpfen, bis die nationalen Ideale erreicht wären. Die allgemeine Begeisterung, die bei diesen Kundgebungen zutage trat, zeigt deutlich, daß die von den hiesigen Russophilen betriebenen Hetzereien zugunsten des Vierverbandes erfolglos geblieben sind.

Serbische Vorbereitungen.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die serbische Regierung in den neuerblichen Provinzen die Muselmanen bis zu 30 Jahren unter die Fahnen berufen habe.

Auch die mazedonischen Bulgaren in Deutschland werden einberufen.

Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Laut Befehl des königlich bulgarischen Kriegsrates werden sämtliche im Deutschen Reich aufhaltenden mazedonischen Bulgaren im Alter von 20 bis 40 Jahren, die überhaupt keinen Militärdienst gemacht haben, zu einer 45 tägigen Waffenübung unzulässig einzurufen aufgeföhrt. Diejenigen mazedonischen Bulgaren aber, die im Verbands der Mazedonischen Adrianopeler freiwilligen Legionen gedient haben, haben vom 4./17. September an zu einer 21 tägigen Waffenübung einzurufen, ganz unabhängig von ihrem Alter, sowie von der an sie früher seitens des Kriegsrates ministeriums ergangenen diesbezüglichen Mitteilung.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die französisch-englischen Anleihebemühungen in Newyork.

Ueber den Stand der englisch-französischen Anleihebemühungen bei den amerikanischen Bankiers wird der „Frankf. Zeit.“ aus Newyork gemeldet:

Die englisch-französische Kommission und die amerikanischen Geldgeber sind sich über die Höhe des während der Darlehens noch nicht einig, während momentan die westlichen Bankiers keine Genehmigung geben, für mehr als 500 Millionen ihre Zustimmung zu geben, wünscht die Kommission immer noch 1000 Millionen Dollars.

Darnach erscheint die Neutermeldung, wonach die Kommission nunmehr 500 Millionen Dollar erhalten haben soll, in einem anderen Licht. Daß auch am Samstag noch keine Einigung erzielt wurde, schon aus dem Sterlingskurs hervorgehen, der sich auf 4,71 auf 4,69 ermäßigt hat.

Die harte Gruppe am russischen Hofe.

Die Petersburger Zeitung „Nietisch“ erklärt in ihrem Leitartikel vom 12. September den Scheitern der Reichstanzlei Archandowski, einen hervorragenden Innenpolitiker, ehemals die rechte Hand Stolypins, die Seele des Widerstandes gegen die Duma; er habe die russische Konstitution geschädigt zu handhaben verstanden und sei Meister darin, die kulturellen Eigenschaften als Kampfmittel gegen die Freiheit der russischen Völkchen zu verwenden. Er sei der Führer einer harten Gruppe bei Hofe und in der Bürokratie, welche aus Furcht vor einer Revolution und einer Machtverschiebung nach links zu einem Friedensschluß mit Deutschland neige und Aufschub an Deutschland suche. Goremshin habe ihn bei seiner Reise ins Hauptquartier dem Jaren als Minister des Innern vorgeschlagen. „Nietisch“ schließt: „Er könne nicht glauben, daß die Regierung sich wirklich zu einem fruchtlosen Verhandlungskampfe im Innern entschließen werde.“

Die Duma militärisch besetzt.

Das Blatt „Stockholms Dagen“ erfährt aus Petersburg: Der Abgeordnete Tschidse und 17 weitere Mitglieder der Duma finden in ihren Quartieren durch die Polizei festgenommen worden. Das Dumagebäude und sämtliche Bahnhöfe sind militärisch besetzt. Tschidse ist der Führer der russischen Sozialdemokraten und hat in der Duma die schärfste Sprache gegen die Regierung geführt.

Wie die Russen die Mitteilung von der Vertagung entgegennehmen.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: In der Duma ereignete sich nach der Mitteilung des Dumapräsidenten von der Vertagung des Hauses keine Demonstration. Als Rodjanko die Rednertribüne betrat, herrschte lautlose Stille im Saal. Rodjanko forderte die Mitglieder auf, seine Mitteilung stehend zu hören. Darauf verlas er den Kaiserlichen Erlass. Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Nach einer Meldung aus Petersburg hielten die Parteiführer der Duma eine Beratung ab und beschloßen mit bedeutender Mehrheit, von der geplanten Demonstration, der allgemeinen Verlegung der Mandate, vorläufig abzusehen, da Ministerpräsident Goremshin versprochen hat, daß die Regierung bereits in nächster Zeit an die Berichtigung einiger der Forderungen des Arbeitsprogramms der Duma schreiben werde; ehe der frühere Beschluß der Mandatsniederlegung ausgeführt werde, solle erst gewartet werden, wie weit das Entgegenkommen der Regierung sich erstreckt. Auch die Dumamitglieder, in die nationalen Arbeitskommissionen gewählt sind, sollen vorläufig aus diesem Grunde in den Kommissionen verbleiben.

Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen, auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe, Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute die Zeichnungslisten geschlossen hat, seinen Anteil von der dritten Kriegsanleihe zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungslisten sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparcassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem

Werkblätter zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und dem Zeichner abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet, sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre mehr als Prozent Zinsen abwirft, und deren Kapital vor Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so sicheren Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage, die fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, die unbedingte Gewissheit erlärnt hat, nicht besiegt werden zu können. Alle Zweifel und Ungewissheiten muß vor dieser einen Errungenschaft haltmachen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

die wirksamste Empfehlung seiner Reichsanleihen. Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der Reichsanleihe dienlich gemacht werden. Das Deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu bezeugen, daß die häßliche Spott, mit der sie die deutsche Reichsanleihe zu verkleinern suchen, bewußter Unwissenheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als ein weiterer Milliardenfieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Neid ansehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite stellen haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Engagement von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von zwanzig Milliarden Franken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinaus schreit, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Reichsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich macht, bedeuten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borgen. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmelzen gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glosten zu den deutschen Reichsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbereiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Reichsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, wie viel das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachfragen lassen, er sei dem Auf dem Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Mittel nicht gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. Geduldet der Tapferen, die rücksichtslos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzen, und erweist, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Reichsanleihe zeichnen solltet. Macht also die letzten Stunden, die noch zur Ummeldung zur Verfügung stehen!

Locales und Provinzielles.

*S Geisenheim, 21. Sept. Gestern Nachmittag fand auf hiesigem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Anwesend war Herr Stadtverordnetenvorsteher Schlich und die Herren Stadtverordneten Buchholz, Edel, Dorich, Walmann Scherer, Söhnelein, Gimbel, Prof. Nögler und Klemmer. Vom Magistrat Herr I. Beigeordneter Kremer und Herr Sekretär Bender als Protokollführer.

Punkt 1. Der Hauungsplan zeigt gegenüber dem Vorjahre keine Veränderungen. Der Kulturplan sieht keine Neuanlagen, sondern nur Veränderungen im Betrage von 900 Mk. vor. Der Magistrat beschloß den Punkt zu genehmigen, wenn das Holz zu angemessenen Preisen verkauft werden kann. Herr Stadtv. Gimbel schließt sich namens der land- und forstwirtschaftlichen Kommission an und wird der Magistratsbeschl. hierauf einstimmig angenommen.

Punkt 2. Durch die Kündigung des Anlebens bei der Bitterfelder Kreisparasse zum 1. Januar 1916 im Betrage von 200 000 Mk. und eine vorhandene Schuld von 49 000 Mk. für die Gasanlage ist die Aufnahme eines Anlebens von 150 000 Mk. nötig. Es liegt ein Angebot der Nass. Landesbank vor, den Betrag als Kredit in laufender Rechnung auf Wechsel zu 5 1/2 % zu übernehmen. Der Magistrat erklärt sich hiermit einverstanden. Namens der Finanzkommission beantragt Herr Stadtv. Dorich Veranlagung, was die Versammlung beschließt.

Punkt 3. Der Magistrat beschloß, 15 000 Mk. gegen Verpfändung von 5 1/2 %igen Landesbank-Obligationen zur Reichsanleihe zu zeichnen. Die Finanzkommission empfiehlt im vaterländischen Interesse die Zeichnung, womit sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärt. Ueber eine geplante Zeichnung der Gemeindebeamten und Lehrer wird in nächstfolgender Sitzung verhandelt.

* Geisenheim, 21. Sept. Allgemein dürfte folgende Depesche interessieren, die der Pariser „Matin“ am 16. d. Mts. veröffentlichte: „Munitionsfabrik durch eine Feuersbrunst zerstört. Lausanne, 15. Sept. Die Maschinenfabrik Bol. Waas in Geisenheim a. Rh., in der Munition hergestellt wurde, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Mill. Mark.“

* Geisenheim, 21. Sept. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält heute Dienstag Abend 8 Uhr im Hotel zur Linde hier eine Versammlung ab.

* Winkeln, 18. Sept. Die erste Nagelung des von dem Vaterländischen Frauenverein zu Winkeln und Mittelheim, G. B. errichteten Wegekreuzes fand am heutigen Abend 6 Uhr statt. Nach einer kernigen Ansprache des

Rönlgl. Landrats, Herrn Geheimrat Wagner, schlug Frau Gräfin Matuschla, die Stifterin des Kreuzes, den ersten Nagel ein. Ihr folgten der Herr Landrat mit Familie, die Herrn Bürgermeister und Pfarrer von Winkeln und Mittelheim, die Vorstandsamen und Mitglieder des Vereins. Der Erlös aus dieser ersten Nagelung war ein sehr erfreulicher. Hoffentlich bleibt die Teilnahme an diesem patriotischen Werke eine so rege, daß bald das ganze Kreuz mit eisernen Nägeln überzogen sein wird.

* Müdesheim, 17. Sept. Die Organisation der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche hat es sich zur Aufgabe gemacht, den bedürftigen Gefangenen durch Geldspenden und Versendung von Liebesgaben nach Möglichkeit ihr trauriges Los zu erleichtern. Die Geldübermittlungen an die Gefangenen sind vollkommen unabhängig von den bisher durch die einzelnen Kreise für die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ gesammelten Beträgen. Jeder Kreis kann also, auch wenn er keinerlei Beitrag zu der allgemeinen Sammlung geleistet hat, Anträge auf Auszahlung von Geldsummen an einzelne Gefangene bei dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden Abteilung VII stellen. Wir möchten hierauf nochmals ausdrücklich hinweisen, da die Möglichkeit vorliegt, daß dies im Regierungsbezirk Wiesbaden nicht allgemein bekannt sein könnte. Bei etwaigen Anträgen Geld oder Liebesgaben sendungen ist eine Bestätigung der Bedürftigkeit der Angehörigen durch die betreffende Behörde und die genaue Adresse des Gefangenen und seines Regiments beizufügen. Geldsendungen. Um eine genaue Uebersicht zu erhalten und zu vermeiden, daß einzelne Gefangene Mißbrauch mit Geldunterstützungen treiben, sind Zentralen für die Ueberwachung der Geldspenden eingerichtet worden und zwar in Hamburg für Rußland und in Frankfurt a. M. für Frankreich. In England leitet die Verteilung der Geldspenden ein von der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ ernannter Vertrauensmann. Durch genau geführte Karten in diesen Zentralen wird es ermöglicht, daß eine unbedingt sichere Kontrolle darüber besteht, wieviel jeder Gefangene bisher an Geld erhalten hat. Liebesgaben sendungen. Eine Zentrale zur Ueberwachung der Liebesgaben sendungen an die Gefangenen, verbunden mit einer ausführlichen Kartothek, besteht in Stuttgart. Für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird von Wiesbaden aus die Verendung der Liebesgaben besorgt, die aus den Beständen der Abteilung III des hiesigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Es wird sich empfehlen, etwaige Anträge auf Sendungen an Kriegsgefangene durch das Kreiskomitee vom Roten Kreuz hier selbst zu stellen. Wir bemerken noch, daß es zweckmäßig ist, an Gefangene in Rußland nur Geldsendungen zu richten und keine Pakete, da letztere erfahrungsgemäß garnicht oder in stark beraubtem Zustande den Empfänger erreichen.

Neueste Nachrichten.

TU Wien, 21. Sept. Aus Bad Ischl wird gemeldet: Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der sich vor ungefähr vier Wochen auf den Kriegsschauplatz begeben hat, erlitt einen Automobilunfall, wobei der Prinz und seine Begleitung aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Prinz erlitt mehrere leichtere Verletzungen, die übrigen Insassen wurden schwerer verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Prinz trifft in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalt auf seiner Besitzung in Strobl bei Wolfgangsee ein.

TU Wien, 21. Sept. Aus Wiener diplomatischen Kreisen erfährt „A. G.“, das Ministerium des Auswärtigen werde die Ankunft des österreichisch-ungarischen Votschafters Dr. Dumba nicht erst abwarten, sondern noch vor seinem Eintreffen in Wien werde mit seiner Vertretung in Washington der gewesene österreichisch-ungarische Votschafter in Rom, Sektionschef Cajetan von Nerey, betraut worden.

TU Stockholm, 21. Sept. Wegen der Extrasitzung der Semstivovertreter und des allrussischen Städtetages in Moskau sind der Gouverneur von Moskau, Graf Murewiew und der Moskauer Polizeipräsident, General Klimowitsch, behufs Entgegennahme von Direktiven zum Minister des Innern nach Petersburg berufen worden.

TU Petersburg, 21. Sept. Was jetzt im Kiewer Gouvernement vorgeht, bedeutet den völligen Ruin der einstmalig so reichen Provinz. Die Regierung in Petersburg versucht die Bevölkerung zu beruhigen, aber die örtlichen Behörden paralysieren diese. Der Präsident der Südwestbahnen, Schmidt, hat unter der Hand seine sämtlichen Beamten angewiesen, die Familien in Sicherheit zu bringen. Der Chef der Südwest-Armee richtete an die Bevölkerung einen Erlaß, wonach die Einfuhr in Kiew nur mit Erlaubnis des Staates erlaubt ist. Der Chef der Mobilisationsabteilung der Zwanowschen Armee gab bekannt, daß die zeitweise Evaluierung aller Männer zwischen 17 und 45 Jahren in Aussicht genommen ist. Der Gouverneur von Kiew erließ ein Zirkular, worin der Requisitionskommission zur Pflicht gemacht wird, für die durch das schnelle Vordringen des Feindes vorgenommenen Zerstörungen von Privatgebäuden Requisitionsscheine auszustellen. Die politischen Massenverhaftungen dauern fort. In den letzten Tagen wurden namentlich unter den Arbeitern der Fabriken für Kriegsbedarf zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, so in den Sormowwerken, in der Petersburger Newski Schiffsbauwerk und in den Petersburger Sessnerwerken. Das Mitglied der Duma Korenski hatte eine lange Unterredung mit dem Minister des Innern, dem Fürsten Schtscherbatow, in der er darauf hinwies, daß gerade die Sessnerwerke einen großen Einfluß auf die Petersburger Arbeiterkraft hätte, weshalb die dort vorgenommenen Verhaftungen zu einer höchst unangenehmen Gärung führen könnten. Den Petersburger Zeitungen ist es verboten worden, über die stattgefundenen Verhaftungen zu berichten.

TU Rotterdam, 21. Sept. Der Kriegskorrespondent der „Times“, Washburn, meldet vom Sonnabend aus Dünaburg: Nur mit kurzer Unterbrechung wütet vor der Stadt eine furchtbare Schlacht. An einzelnen Stellen ist die Front nur 15 Kilometer entfernt. Die menschenleeren Straßen hallen vom Dröhnen der schweren Geschütze wieder. Die Russen haben vor Dünaburg eine sehr gute, dreifache Laufgrabenlinie inne. Die vorderste Linie ist schon wiederholt von einer Hand in die andere gegangen. Bis jetzt ist

das Schicksal von Dünaburg und der ganzen Dünalinie noch unentschieden. Die Stadt ist ebenso gründlich geräumt wie Warschau.

TU Paris, 21. Sept. Die Ereignisse an der Russenfront beherrschen die Pariser Blätter in großem Maße. Am heftigsten gebärdet sich Herce in der „Guerre Sociale“, der sagt: Frankreich verfolgt mit entsetztem Herzen die furchtbare Lage seiner Verbündeten, denen ein zehnfaches Sedan droht. Der deutsche Generalstab hat ein wundervolles Manöver vollbracht, indem er mit der ständigen Drohung einer Einkreisung die Russen zum Rückzuge auf der ganzen Front von 400 Kilometer zwang. Heute droht einem Drittel des ganzen russischen Heeres völlige Vernichtung oder ein weiterer Rückzug von 200 Kilometern. Unterdessen verharret Joffe untätig, statt die Reiterleistungen Hindenburgs nachzuahmen. Kommandant Cuvieux sagt im „Matin“, es existiert nur eins; nämlich die Einkreisung des russischen Zentrums. Allezjew möge nur schnell handeln, sonst stehe eine Katastrophe bevor.

TU New-York, 21. Sept. Es wird mitgeteilt, daß ein Bankensyndikat beschlossen hat, die englisch-französische Anleihe als hypozentige Sicherheitsbons, die zu pari in den Handel gebracht werden sollen, auszugeben. Die Verschreibungen sollen eine Umlaufzeit von 5 bis 10 Jahren haben. Man erwartet, daß sich deutsche Banken an der Emission beteiligen werden. Die Frage, ob Munitionsankäufe mit dem Gelde beglichen werden dürfen, ist noch nicht entschieden, doch scheint der Verlauf der Verhandlungen darauf zu weisen, daß Munitionsankäufe ausgeschrieben werden. Diese Bedingung wird in erster Linie der Haltung Rodessers zugeschrieben. Möglich ist, daß zur Deckung der Munitionslieferungen noch eine zweite Anleihe ausgegeben wird.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 21. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer. In der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapiigneul (am Aisne-Marne-Kanal) nordwestlich von Reims wurde nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Verührung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Berthes in der Champagne und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in den feindlichen Stellungen gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopfe wurden abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind weiter westlich und südwestlich von Oschnyana im fortschreitenden Angriff.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowogrodok.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molezabz bei und südlich Dworzeo ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Molezabz-Nowaja-Mysch und westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts Neues ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Nieder-Ingelheim, 20. Sept. Pfirsiche 20—38 Mk. Quitten 12—15 Mk., Nüsse 25 Mk., Tomaten 10 Mk., Traube, 20—25 Mk., Zwetschen 15—16 Mk., Äpfel 6—14 Mk., Birnen 6—16 Mk. der Zentner.

Geidesheim, 20. Sept. Tomaten 14 Mk., Pfirsiche 12 Mk., Zwetschen 20 Mk., Äpfel 8—12 Mk., Birnen 6—14 Mk., Nüsse 30 Mk., Trauben (rot) 25—30 Mk., Trauben (weiß) 30 Mk., Stangenbohnen 15 Mk., Quitten 15 Mk. der Zentner.

Bekanntmachung.

Das in dem diesjährigen Schältschlag versteigerte Holz wird am nächsten Donnerstag, 23. I. Okt. zur Abfuhr überwiesen.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Betr. die Fortführung der Brandkataster.

Anträge, welche das Eingehen neuer Versicherungen bei der Kass. Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar des nächsten Jahres an bezwecken, sind längstens bis zum 15. Oktober d. J. bei der hiesigen Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 1. Oktober 1915 eine Viehzwischenzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh.

Bei der Ausführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstständigen Ortseinwohner bei der Austeilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irtümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, entgegen zu treten, wird darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählerkarten keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Meldung über durch „Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel“ bis zum 28. September d. J. auf dem hiesigen Rathause abgeliefert sein muß, woselbst die hierfür erforderlichen Formulare abzuholen sind.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden aufgefordert, zum Zwecke der Berichtigung des Unternehmensverzeichnisses und zur Vermeidung von Unrichtigkeiten bei der Berechnung der Beiträge alle seit dem 1. Oktober v. J. eingetretenen Veränderungen im Grundbesitz bis zum 15. Oktober d. J. auf der hiesigen Bürgermeisterei anzuzeigen.

Geisenheim, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 15 und 16 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1881 werden die Eigentümer oder Nutznießer von Gebäuden aufgefordert, von den während der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis jetzt vorgenommenen baulichen Veränderungen bzw. errichteten Neubauten bis zum Schluß dieses Monats bei der hiesigen Bürgermeisterei Anzeige zu erstatten.

Die Verpätung oder gänzliche Unterlassung der Anzeige unterliegt den in § 8 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern bestimmten Strafen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das Jahr 1916 einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbechein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die „Kriegs-Rohstoff-Abteilung“ des Kriegsministeriums hat zum Zwecke der Erhöhung der inländischen Bestände an Zinn die Sammlung von Konservendbüchsen innerhalb Deutschland empfohlen.

Indem ich auf die Wichtigkeit dieser Sammlung hinweise, erlaube ich, die fraglichen und ähnlichen Abfälle bei der hiesigen Bürgermeisterei abzuliefern.

Geisenheim, den 8. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Einladung zur konstituierenden Versammlung der Ortsgruppe Geisenheim

„Flottenbundes deutscher Frauen“

Freitag den 24. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Deutschen Haus“.

Alle Mitglieder sind freundlichst gebeten.

Inserate Geisenheimer Zeitung

haben in der den denkbar besten Erfolg.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfehlte in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Alle Drucklachen

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die Druckerei Arthur Jander, Geisenheim
Winkeler Landstraße Nr. 53b.
Telefon Amt Rüdesheim Nr. 123.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolts Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstraße 53b. — Telefon 123.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Cognac

solange Vorrat
1 große Literflasche Mk. 3.—
Hotel, Restaurant, Café
„Zur Linde“. Telefon 205

Alle Sorten reifes Obst

(auch Fallobst)

Alle Sorten Gemüse,

Prima Qualität Süßrahm-

Margarine Elevertolz

per Pfund Mk. 1.30

Schöner Fleischertrakt

per 1/2 Pfd.-Dose Mk. 1.10

Schöner Suppenwürfel

3 Würfel 10 Pfg.

G. Dillmann, Marktstr.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kauft fortwährend zu den

höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,

Bollstraße.

Roch = Birnne

(gepfändertes Obst)

bei

G. Dillmann.

Echtes Groß-Gerauer

Weißkraut

heute an der Bahn bei

G. Dillmann zu haben.

Suppen-

Würfel

100 Stk. 1.50

1000 „ 12.50

nur gegen Nach-

nahme ab Leipzig.

20. Kaden, Großhandlung,

Leipzig-Rückert 685.

Laufjunge

sofort gesucht.

Geisenheimer Kaolinwerke.

Mein Laden

mit zugehöriger Wohnung

ist anderweitig zu vermieten.

Josef Schädel,

Landstraße 21/22.

Wohnung

zu vermieten.

Landstraße 17.

Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Man-

sarde.)

Näheres Rüdesheimer

Landstr. 29

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

2 Kaffee-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

3 Rheinania A

1,28 m h. 570 Mk.

4 Rheinania B

1,28 m h. 600 Mk.

5 Rheinania A

1,30 m h. 650 Mk.

6 Rheinania B

1,30 m h. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15.—20 Mk.

Stoffe 5/6. — Gegründet 1843.

W. Müller

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Marktstr. 3.